

Prof. Dr. Petra Milhoffer
Universität Bremen FB 12
28334 Bremen
T. pr. 0043-421-426950
T. office 0043-421-288-69414
milhoffer@uni-bremen.de

Weiterführende Informationen zum Schulwesen in Kanada

Stand 2009

- Kanada hat 30 Mio Einwohner und ist das zweitgrößte Land der Welt. Es ist in 10 Provinzen und drei Territorien gegliedert.
- Es gibt 8% seines Bruttosozialprodukts für Bildung aus, Deutschland im Vergleich dazu um die 4,5 %
- Bildung untersteht den Bildungsministerien, die deren Ausgestaltung auf kommunaler Ebene an die Schoolboards delegieren..
- Die Amtssprachen sind Englisch und Französisch.
- Das öffentliche Schulsystem ist ein ganztägiges Gesamtschulsystem. Es ist konsequent integrativ vom Kindergarten bis Grade 9 (Junior High School). Schulpflicht besteht ab dem 6. Lebensjahr bis zum 15./16. Lebensjahr.
- Der Schultag ist ganztägig von 8.30 – 15.30. Das Mittagessen (*lunch*) wird gemeinsam eingenommen
- Der Kindergarten ist kostenlos und der Elementary School angegliedert. Die meisten Kinder besuchen den Kindergarten.
- Manchmal haben die Schulen auch eine DayCare-Einrichtung (Krippe, Hort). Die ist allerdings nicht kostenlos. Derzeit wird in Kanada moniert, dass es davon zu wenige gibt und die Geburtenrate (1.5) davon negativ beeinflusst wird.
- Die nationalen Curricula beginnen mit dem Kindergarten ("K-12"). Wenn die Kinder in die erste Klasse kommen, können sie in der Regel lesen und schreiben.
- Es wird nicht ausgesondert. Jedes Kind ist ein "*exceptional student*". Dazu gehören Hochbegabte wie Kinder mit handicaps. D.h. das Prinzip "Inklusion" wird sehr ernst genommen.
- Für besonders förderungsbedürftige Kinder gibt es spezielle Förderprogramme ("*education plans*").
- Mindestens bis zur 6 Klasse wird der Unterricht integrativ von einem Klassenlehrer/einer Klassenlehrerin erteilt. Dazu kommen Lehrkräfte für Musik, Sport, Information Technology (Computer) und Literacy , (Bibliothek) sowie für Spezialförderungen.
- Schulen sind kultureller Lebensmittelpunkt im Stadtteil.
- Die Architektur und die Ausstattung der Schulen ist gut. Es gibt viel Platz, gute Sporteinrichtungen, eine (recht) gute Personalausstattung (1:22), brauchbare Lehrmittel und einen beträchtlichen Etat dafür. Die Schulleitung verwaltet den Etat und stellt die Lehrkräfte ein.
- Schulbibliotheken sind Standard. Sie verstehen sich als Medienzentren für Medien aller Art. Sie bieten Arbeitsplätze für Lehrkräfte und Kinder.
- Ein fachübergreifendes Curriculum der Schulbibliotheken (*Information Studies*) sorgt für Medienkompetenz (*information literacy*).
- Differenzierte Curricula für jedes Fach mit Unterrichtsbeispielen legen *expectations* und *achievement levels* fest.
- Die Fachcurricula sind an den folgenden Erziehungszielen ausgerichtet: *academics*, *personal managment*, *communication* und *critical thinking*.

- Jede Schule hat einen ausformulierten Verhaltenskodex (*code of conduct*), auf dessen Einhaltung von allen Beteiligten geachtet wird.
- Demokratische Prinzipien werden gelernt und gelebt, es wird klar gegen Rassismus, Sexismus und Diskriminierungen aller Art vorgegangen.
- Prosoziales Verhalten wird geübt, für Tugenden wird öffentlich geworben. Respekt und Fairness werden erwartet und gewürdigt.
- Eltern sind in das Schulleben einbezogen, sie werden gezielt für die Mitarbeit geworben und geschult.
- Es wird vom Lernwillen und der Leistungsfähigkeit der Kinder ausgegangen. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird durch individuelle Beachtung, durch Lob und durch Ermutigung gestärkt. *Critical thinking* ist erwünscht.
- Der Schultag (Ganztagsschulen von 8.30. bis 15.30) und der Lehrplan lassen viel Zeit für informelle Kommunikation, *communication* ist ausdrücklich erwünscht. Das fördert den Spracherwerb der Kinder für die Englisch bzw. Französisch Zweitsprachen sind.
- Schulleitungen sind von Unterricht entlastet, können aber nach Wunsch *team teaching* mit Lehrkräften machen.
- Eine vergleichende Leistungsbewertung (*Assessment*) erfolgt in Ontario und Alberta in Grade 3, 6 und 9 durch eine unabhängige, von Experten besetzte Einrichtung, das "Education Quality and Accountability Office" (www.EQAO.com). Dort werden die Vergleichstest entworfen, von dort werden sie durchgeführt und ausgewertet. Die Tests sind streng an den Fachcurricula orientiert.
- Lehrer sind damit von der Bewertung der Tests ("assessments") und damit von zeitaufwendigen Korrekturarbeiten entlastet. Die Ergebnisse sind objektiver, da die Bewertung nicht vom jeweiligen Schulniveau abhängt.
- Es wird auf große Transparenz der Testgestaltung Wert gelegt. Die Standards für die Lernerträge und Beispielergebnisse sind im Internet einsehbar. Kinder bekommen viele Hilfen, um sich in der Schule und zu Hause auf die Tests vorbereiten zu können.
- Rückmeldungen der Testergebnisse gibt es an die Lehrkräfte über den einzelnen Schüler sowie über das *achievement level* der Schule. Schüler und Schulen werden nicht öffentlich miteinander verglichen: Es gibt kein Schulranking. Über Schulentwicklung und Möglichkeiten individueller Förderung wird intern beraten.
- Die Lehrausbildung ist aufwändig. Sie dauert 4-5 Jahre, danach schließt sich ein Jahr intensive Praxisausbildung (*preservice*) an. Auch die Erzieherinnen studieren an der Universität und verdienen später genausoviel wie primary teachers der Klassen 1-2.
- Das Ansehen von Lehrkräften und Bibliothekspersonal ist hoch.
- Wer sich für eine Schulleitung bewerben will, muss z.B. in Ontario 150 Stunden zusätzliche Fortbildung nachweisen. Auf die Erarbeitung eines integrativen Führungsstil (*leadership*) wird dabei sehr viel Wert gelegt.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse über erfolgreiches und nachhaltiges Lernen (*multiple intelligence, inquiry approach, questioning, problems are our friends*) werden in die Gestaltung der Lehrinhalte und – methoden einbezogen.
- Falls zusätzliche Investitionen nötig sind, wird dafür eine Education Task Force eingesetzt, die den Bedarf umgehend ermittelt.
- Auch in Kanada sind Kürzungen im Schulwesen nach einem Regierungswechsel in Bundesländern (z.B. während der Phase einer Mitte-Rechtsregierung in Ontario 1998-2003) zu verkräften. Nach dem Regierungswechsel 2003 wurden wieder Aufstockungen in Aussicht gestellt. Viel davon konnte allerdings bislang nicht eingelöst werden. Lehrkräfte nehmen dann häufig ihr Streikrecht in Anspruch.